

Einige Meinungen Giersleber Bürger, auf die wir Sie gern aufmerksam machen möchten.

„Wir sind Giersleben“

Leserbrief 1

„Sehr geehrter Herr Richter, ich bin bestürzt und erbost, über die evtl. Eingemeindung von Giersleben zu Aschersleben. Falls Ihnen nicht bekannt sein sollte, hat Aschersleben einen hohen Schuldenanteil je Bürger. Wenn wir uns anschließen, würde dieser ebenfalls auf Giersleben und dessen Bürger übergehen. Außerdem kann ich kaum annehmen das die Unterschriften auf legale Weise zustande kamen, da ich selbst in der Verwandtschaft jemanden hatte der Abends um 21.30 nach einer Unterschrift 'gefragt wurde und ihm nicht in geringster Weise gesagt wurde was er dort eindringlich mit seiner Stimme entscheidet. Es ist eine regelrechte Frechheit wobei dies kein einzelfall ist. Wer weiß wie viele Demenzzranke und Heimmitglieder diese Unterschriftenliste ergaänzt haben um auf die Stimmen zu kommen. Nach meinem Bekantenkreis habe ich keinen der für eine Eingemeindung ist. Ich bestehe darauf das es eine Wahl gibt und jeder Bürger seine Stimme dazu abgibt und nicht nur ein Paar die evtl. einfach fälschlich ihre Stimme dazu gegeben haben. Die Folgen der eingemeindung beinhaltet soviel mehr. Sie sollten sich darüber in Kenntnis setzen. Wollen Sie den die Ganzen Papieren bezahlen die Umgeändert werden müssen. Karten etc. Straßen Umbenennung etc. Alles Käse. Lassen Sie doch alles beim alten. Allein bei Straßenbauten ist es in ASI das jeder Anwohner seine Länge des Grundstückes bis zur Mitte bezahlen muß das kann schon mal bis zu 20 000 - 50 000 ? kosten. Die Lösung in Giersleben mit der Beteiligung an allen Straßen z.B ist eine bessere Lösung. Darüber und über vieles mehr sollten Sie sich nochmals Gedanken machen.

Bitte veranlassen sie eine Abstimmung und wir werden sehen was für ein Bürgerbegehren wir wirklich haben oder ob es nur ein Anwohnerbegehren ist.“

Leserbrief 2

In den vergangenen Tagen erreichte uns - mal wieder, eine "auf-rüttelnde" Mitteilung eines ortsansässigen Politwissenschaftlers. Aus dieser Mitteilung ist zu vernehmen, dass die durchgeführte Unterschriftensammlung sich als Drückerbandenszenario darstellt. Das sehe ich anders! Ob man nun vier Tage lang von früh bis spät Bürger anspricht, oder sich zwei Wochen lang täglich nur eine Stunde zeit nimmt, kommt ja wohl auf das selbe hinaus. Dazu muss ich sagen, dass die Vernebelung einiger Gierslebener höchstwahrscheinlich ein Ausmaß erreicht hat, die nicht mehr als objektiv gewertet werden kann. Von einem seriösen Politwissenschaftler verlange ich einen unparteiischen Blick auf ein Bürgerbegehren. Leider kann ich aus der letzten Mitteilung dieses Herrn nur Angst und Einschüchterung entnehmen. Und die hat kopfschüttelnder Weise scheinbar übermäßig Früchte bei vielen Mitbürgern getragen. Eine Drückermanier sehe ich eher auf Seiten derer, die dieses Bürgerbegehren mit Händen und Füßen ersticken wollen - und das zum zweiten Mal. Ja, ein zweites Mal, denn schon bei der ersten Initiative hat man keine Kosten, Mühen und zweifelhafte Mittel gescheut., um zu verhindern, dass man sich der Meinung der Bürger von Giersleben stellen muss. Weil man sich nicht vorstellen oder eingestehen kann, dass man als gewählter Bürgervertreter eben doch nicht nur die Belange der Bürger vertritt, sondern auch seine eigenen. Mit dieser Vorgehensweise fühlen und fühlten sich die Mitbürger verschaukelt.

Ebenso abscheulich finde ich, dass man einen Vertreter zur Hassfigur stigmatisiert (hier eben Herrn Stephan Richter), ohne dabei die Notwendigkeit von Ansprechpartnern im Blick zu behalten. Es ist einfach , einen Menschen zu anzuklagen, aber engstirnig, dumm und sehr gefährlich, wenn man sich solcher Herangehensweise hingibt.

Falls sich also unser ortseigener Politwissenschaftler mehr mit den Gesetzmäßigkeiten beschäftigt hätte, als mit dem Verfassen von intelligenzfreien Mitteilungen, hätte auch dieser mitbekommen, dass eine Unterschriftenaktion, die in unserem Ort durchgeführt wurde, eben keine Entscheidung sondern eher ein Bekenntnis dazu war, dass ich als Bürger gefragt werden möchte. Diese Unterschriftenaktion war eben nur das Hervorrufen eines Bürgerbegehrens, ein Antrag auf die Fragestellung, ob die Weiterführung der Verbandsgemeinde oder aber die Eingemeindung nach Aschersleben gewünscht wird. Und wenn wir schon mal dabei sind, wann wurden wir denn das letzte Mal gefragt, was wir als Gierslebener wünschen?

Warum müssen die Gegner als Argumente Sachen ansprechen und darauf herumreiten, die teilweise schlichtweg falsch sind, oder die über kurz oder lang sowieso anders kommen werden.

1.) Unsere Schule

-> wenn man in diesem Punkt ehrlich ist, dient eine Photovoltaikanlage garantiert nicht der Standortsicherung, sondern ist mehr verzweifelter Versuch diesen Standort zu halten. Aber dieser Wunsch wird auch mit der Verbandsgemeinde nicht die nächsten Jahre überstehen. Denn bevor die Schulen in Güsten und Alsleben schließen, wird Gierlleben geschlossen. Da hilft auch kein Solarstrom. Da helfen nur mehr Kinder!

2.) die lieben Gebühren

-> auch hier ist, bei genauerer Betrachtung, eben der Versuch größer den Leuten ANGST einzuflössen als die Wirklichkeit darzustellen. Auf er Internetseite der Initiative kann man das Ganze ja gut nachlesen.

3.) Meinungsfreiheit

-> lässt zum jetzigen Zeitpunkt nur die Seite der Initiatoren zu. Und leider unterstellt man eben diesen Leuten eine verblendete Sichtweise und nicht demjenigen, der "SEINEN" Ort nicht verlieren will

4.) Zugehörigkeitsgefühl

-> dazu muss ich sagen: Ich lebe im Hier und Jetzt und nicht in der Vergangenheit! Preussen und Anhalt hin oder her. Wenn man in die jüngere Vergangenheit schaut, wird man Bezirke finden. Die Bezirke waren in Halle und Magdeburg aufgeteilt und die Grenze verlief Luftlinie zwischen genau Güsten und Giersleben. Ich sag nur Postleitzahlen und Vorwahlen. Daher liegen meine "Wurzeln" eher im Bezirk Halle und demzufolge in Aschersleben.

5.) Feuerwehr

-> die Kamaraden der Feuerwehr waren immer ein starker Partner der Gemeinde. Dennoch zog man (der Gemeinderat) es vor, diese im wahrsten Sinne des Wortes absaufen zu lassen und zum Spielball in Verbandsgemeinderatssitzungen zu degradieren.

Als abschließendes Wort, nur noch eins:

Lieber Herr Hahn, ich hoffe inständig, dass sie noch lange über eine ausreichende Gesundheit verfügen und eben nicht in die Verlegenheit kommen, einen, wie sie sagen, Rentnerheimplatz benötigen, wengleich Ihnen der Mensch, den Sie so angehen, sicherlich trotzdem helfend zur Seite stehen würde. Auch würde ich mich sehr freuen, wenn sie sich mehr mit der derzeitigen Problematik befassen würden, und nicht in die Litanei der Beschimpfung und unnützen Verängstigung verfallen. Ich bin mir sicher, dass sie die Möglichkeit der Wahl nutzen werden. Und etwas anderes wurde ja auch nicht gefordert, um sich zukunftsweisend zu entscheiden.

In hoffnungsvoller Erwartung auf eine baldige Wahl, in der ich mich als Bürger der Gemeinde Giersleben entscheiden kann, wie es weiter gehen soll, wünsche ich allen Initiatoren weiterhin viel Kraft, Mut und Durchhaltevermögen.

Leserbrief 3

Eingemeindung: Ja danke!

Ich finde es momentan unerträglich wie einige Bürger von Giersleben sowie Gemeinderatsmitglieder öffentlich bzw. mit Flugblattaktionen eine Hasstirade gegen alle, die das Bürgerbegehren unterschrieben haben, vom Zaun brechen. Wovor haben diese Leute Angst bzw. was haben sie zu verbergen?

Nur einige Bemerkungen zu Leserbrief vom 30.01.2011. (hier) Sicherlich wird Giersleben die 1075 Jahre seines Bestehens feiern, ob nun eingemeindet oder nicht, und finanzielle Mittel werden auch dafür bereitstehen, im Gegensatz zum Heimatfest des Jahres 2010. Ich lege jedoch Wert auf die Formulierung, daß Giersleben diesen Tag würdig begehen und nicht das Bürgermeister und Gemeinderat mit seinen Bürgern diesen Tag begeht. Wir sind nicht mehr im Spätfuedalismus.

Einen Kommentar über den gesamten Bereich Steuern, Gebühren, Schulden, Schule etc. erspare ich mir und verweise auf die Podiumsdiskussion vom 29.01.2011 bei Sender hbw mit OB Michelmann (hier). Fazit daraus: Für alle Giersleber wird sich auch zukünftig nichts ändern.

Alle anderen Behauptungen sind Panik- und Angstmacherei.

Das bisherige Verfahren beim Straßenausbau und dessen solidarische Finanzierung bleibt bestehen. Es gibt auch keinen Grund dies zu ändern. Andere Behauptungen sind an den Haaren herbeigezogen und somit gelogen. Vom Gemeinderat wird unermüdet argumentiert, daß die Eigenständigkeit von Giersleben an oberster Stelle für Bürgermeister und Gemeinderat steht. Das ist sicherlich ein negativer Effekt für den Gemeinderat, da eigene Interessen sich schwerer bzw. nicht durchsetzen lassen.

Über die angesprochenen Baumaßnahmen erspare ich mir ebenfalls einen Kommentar, da es schon mehrere Fertigstellungstermine gegeben hat. Abschließend würde ich mir wünschen, daß mit einer Eingemeindung nach Aschersleben die Odyssee von giersleben endlich beendet wird und wieder Verlässlichkeit und Beständigkeit in Giersleben einzieht.

Wolfgang Behrens

Leserbrief 4

Wir sind hier nicht bei „Wünsch Dir was“ – die Einführungsworte von Peter Rietsch.

Diese Versammlung am Montag, 31.01.11, im Kommunikationszentrum der Gemeinde Giersleben hätte man sich eigentlich sparen können. Ich hatte das Gefühl mit Paragraphen von Herrn Peter Rietsch erschlagen zu werden! Man durfte diesen Berührungspunkt „Bürgerbegehren“, worauf es eigentlich ankam, einmal klar zu stellen, wohin möchte Gierlleben gehen, nicht erwähnen. Wieso kann sich ein Gemeinderat dieses Recht herausnehmen über seine Bürger zu bestimmen. Aber man weiß ja mittlerweile, dass dieser eh' nur aus „Kopfnickern“ besteht. Haben wir denn überhaupt kein Mitspracherecht mehr? Wie es scheint sind wir hier in Giersleben entmündigt“ Da wird mit Zahlen nur so um sich geworfen was uns erwartet wenn wir nach Aschersleben gehen würden. Was hat denn die Umstrukturierung von Hecklingen nach Güsten gekostet und was erwartet uns in Güsten, welche Vorteile gibt es den Herr Rietsch?

Als die Rietsch-Ära begann, hatte man sich viel erhofft und es wurde ja auch einiges geschaffen was den Bürgern zugute kam. Aber das Dilemma hat mit Hecklingen angefangen, auch da wurde schon über unsere Köpfe hinweg bestimmt und jetzt ist es wieder so! Von Demokratie kann hier kein Rede sein! Da werden Verkehrsschilder aufgestellt (500,- Euro 1 Schild), was für

die Gewerbetreibenden Fam. Reinhard als geschäftsschädigend angesehen wird und mit Recht! Parkverbot für LKW's auf der Ladestraße, was erwartet uns denn noch? Letzten Samstag war ein interessantes Gespräch auf Radio HBW zu hören, zu dem man auch den Bürgermeister von Giersleben eingeladen hatte. Jedoch war dieser nicht anwesend und ich habe langsam das

Gefühl man ist zu feige Rede und Antwort zu stehen, eher verkriecht man sich hinter Paragraphen oder holt Anwälte dazu, da hat man ja Erfahrung. Giersleben hatte schon viele Bürgermeister, und sicher, man kann es nicht allen Recht machen, aber man konnte wenigstens mit ihnen reden, da ging es noch menschlicher zu! Doch heute haben wir einen Diktator mit seinen Gehilfen uns so etwas brauchen wir nicht! Wir haben die Pest überstanden, den 30-jährigen Krieg, die Braunen und die Roten und werden auch die Rietsch-Ära überstehen.

Einer von vielen unterdrückten Bürgern aus Gierlleben

Leserbrief 5

Sehr geehrte Medienkollegen, ich finde es schon sehr erstaunlich, dass über einige inhaltlich sehr wichtige Punkte, die am Montag bei der Giersleber Gemeinderatssitzung zur Sprache kamen, kein einziges Wort zu lesen ist. Herr Globig hat gleich zwei Mal zu Protokoll gegeben, dass Beschlussvorlagen, über die die Gemeinderäte zu entscheiden haben, ausgetauscht wurden. Lediglich das Deckblatt mit seiner Unterschrift war noch so, wie er es nach Giersleben gegeben hat. Der Gemeinderat hat also etwas beschlossen, dass Herr Globig nicht zu sehen bekam. Was wird hier verheimlicht? Als Bürgerin und als Diplom-Journalistin denke ich, dass dies für Giersleber Bürger - und auch für andere - wichtig ist zu wissen, und daher nach journalistischen Kriterien berichtenswert. Zumal es um ein millionenschweres Investitionsprojekt geht, um den Windmühlenpark.

Hinterfragt wurde auch nicht, warum der Windmühlenpark nach kurzer Abhandlung im öffentlichen Teil noch einmal im nichtöffentlichen Teil besprochen werden sollte, an dem auch die Vertreter der Verbandsgemeinde nicht teilnehmen dürfen. Wie Feuerwehr, Schule und Kita ist auch der Windpark Verwaltungsangelegenheit der Verbandsgemeinde. Warum also diese Vorgehensweise? Mich hätte das interessiert.

Und das nach langem und lautem Drumherumgerede leise aber deutlich gegebene Geständnis, dass Giersleben derzeit gar keine gültige Straßenausbausatzung hat, findet sich auch nicht in der Zeitung wieder. Dabei wurde Peter Rietsch im Vorfeld mehrfach von Zeitungen zitiert, dass doch eben diese in Giersleben so tolle Satzung ein Grund sei, nicht nach Aschersleben zu wechseln. Und dabei ist sie gar nicht gültig. Also auch nicht rechtssicher, wo er doch immer betont, solch großen Wert auf Rechtssicherheit zu legen - und dies der Gemeinde durch hohe Anwaltskosten auch auch finanziell deutlich macht. Und obwohl ein Mitarbeiter der Verwaltung bei der vorangegangenen Gemeinderatssitzung im November 2010 ausdrücklich darauf hinwies, dass die Straßenausbausatzung bis 31.12.2010 vorhanden sein muss, damit Beiträge aus dem Jahr 2006 nicht verjährten, wurde der Gemeinderat nicht aktiv. Die möglichen Beitragsforderungen aus 2006 sind nun verjährt! Warum wurde hier nicht gehandelt? Wir groß ist der finanzielle Schaden, den die Gemeinde dadurch hat? Wer genau hat dadurch profitiert? Wohl vor allem Bürger mit vielen Grundstücken!

Auch die Absicht, einen Teil des jetzigen Spielplatzes zu einem LKW-Parkplatz umzubauen, ging unter in einem rhetorisch geschickten Gerede über das Engagement des Gemeinderats, der zum Jahresende eine Schaukel gekauft hat. Warum wird nicht der vorhandene Stellplatz am Bahnhof genommen, der früher bereits genutzt wurde und der von der Verbandsgemeinde ausdrücklich empfohlen wurde? Ein Schelm, der denkt, es könnte etwas damit zu tun haben, dass Peter Rietsch dort wohnt.

Als Giersleber Bürger haben wir kaum eine Chance, eine klare Aussage von unseren Bürgermeistern zu bekommen. Wie Sie und viele Bürger bei der jüngsten Gemeinderatssitzung miterleben konnten, wird immer mit der großen rhetorischen Keule ausgeholt: "Wir sind hier nicht bei Wünsch dir was!" oder "Das kostet schnell mal 50.000 Euro!" und so weiter und so weiter. Sachlich korrekte Antworten müssen wir suchen. Es ist Ihre gesetzlich verankerte Aufgabe, die Bürger dabei zu unterstützen!

Sehr geehrte Brüder Rietsch, ich möchte auch einige Worte direkt an Sie wenden. Niemand bestreitet ernsthaft, dass Sie vieles für Giersleben bewegt haben. Doch die Art und Weise, wie Sie dies tun, missfällt sehr vielen Gierslebern. Sie entscheiden viele Dinge, die Ihre eigenen Bürger nicht verstehen. Und das nicht, weil sie zu doof sind, wie sie sich häufig anhören müssen, sondern weil Sie sie nicht erklären - und daran scheinbar auch kein großes Interesse haben.

Das Vertrauen in Ihre Lösungen schwindet, nicht nur in Giersleben, auch in den umliegenden Gemeinden und Städten. Und Misstrauen ist keine gute Basis für eine Dorfgemeinschaft! Wir wollen uns nicht schämen zu sagen, dass wir aus Giersleben kommen. Wir wollen nicht auf Rietschleben reduziert werden! Lieber ein stolzer Ortsteil, als eine geduckt gehende, auch nur noch halb-eigenständige Gemeinde.

Jana Körte, Diplom-Journalistin

Der Druck dieser Seite wurde ermöglicht durch Aschersleber und Giersleber Unternehmen.

Herzlichen Dank aus Giersleben!

Mehr Informationen im Internet auf www.wirsindgiersleben.de